

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 83 (1957)

Heft: 15

Artikel: Rivalitäten

Autor: Fux, Adolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rivalitäten

Bekanntlich haben Berner und Walliser auf ihren Alpen-Uebergängen manchen harten Strauß ausgefochten. Ja, sie haben einander Alpen streitig gemacht, Vieh abgetrieben, Schafe gestohlen, Sennnerinnen geraubt und mehr des Unheils angetan. Sogar das unschuldige Wasser verursachte einen Krieg. Die Leute von Lens hatten eine Wasserleitung, die von der Plaine-Morte, einer immensen, schründigen, teils vergletscherten Hochebene westlich des Wildstrubels gespeist wurde. Aus damals unerklärlichen Gründen konnte es geschehen, daß das Wasser in der Plaine-Morte versickerte. Dann versiegte natürlich die Wasserleitung der Lenser. Und es tauchte bei ihnen der Verdacht auf, die auf der Nordseite der Berner Alpen hausenden Simmentaler würden durch irgendwelche Zaubersprüche und Hexenkünste das Wasser zum Versiegen bringen, worauf sie den Simmentalern den Krieg erklärten und bewaffnet über den Rawyl zogen. Das war in alten grauen Zeiten.

Seitdem ist vieles anders geworden. Und die eidgenössische Straßenplanungs-Kommission will nun eine Straße über den Rawyl bauen, damit in Zeiten der Weißweinschwemme die «bösen Berner» leichter zum «guten Walliser» kommen.

*

Wer nicht mindestens einem Stadel oder Speicher mit Holzbeinen begegnet ist, hat das Wallis nicht gesehen. Photographen sind darauf versessen, Maler sitzen darum herum, Altertumsforscher und Volkskundler stehen nachdenklich davor und ein großer deutscher Dichter sah sie marschieren – «knirsch und knarr und trapper und klapper, den eisverharschten Berg empormarschieren» – die Speicher des reichen, harten Dorfherrn in Saas, die den Hang hinaufmarschierten, um dessen verarmten Bruder vor dem Verhungern zu bewahren. Und als der Reiche und Mächtige sich seinen eigenen Speichern fluchend entgegenstellte, setzte der erste ihm den steinernen Fuß auf die Brust, zertrat ihm der zweite mit seinem Holzstumpf den Schrei im Hals, zerschmetterte ihm der dritte mit gelassenem Gehschritt den Kopf.

Was vorher und nachher geschehen, lesen Sie mit Vorteil selber nach in der Erzählung «Die wandernden Hütten» von Carl Zuckmayer, der zweifelsohne ein großer, auch bei uns sehr beliebter deutscher Dichter ist und geniale Einfälle wie dämonische Visionen hat. Sonst wäre er auch gar nicht so groß geworden.

*

Wie zwischen Kantonen, Gemeinden und Brüdern, kann es auch zwischen Wintersportplätzen Rivalitäten geben, allerdings ohne daß es dabei zu Krieg und Totschlag kommt oder einer der Gäste verhungern müßte. Verkehrs- und Hoteldirektoren sind gesitteter, fechten eleganter, schlagen sich mit Schlagzeilen. Wichtig für einen Wintersportplatz ist natürlich an erster Stelle der Schnee. Und wohl dem, der inserieren kann: «Gute Schneeverhältnisse.»

Doch schon schlägt ihn der andere mit der Schlagzeile: «Schneesicheres Ski-Paradies.»



«In höheren Lagen noch Schnee...»

Auch mit der Sonne läßt sich fechten. Und wird in einem Prospekt «Herrliche Wintersonne» angepriesen, ist der andere erfolgreicher, wenn es darin heißt: «Bräunende Winterpersonne.» Denn braun werden möchten heute wieder alle Bleichgesichter.

«Dem will ich's geben», ruft der erste Verkehrsleiter und gibt ein Inserat auf, darin fett gedruckt steht: «Sportliche und gesellschaftliche Anlässe.»

Schon am folgenden Tag trumpft der andere mit «sportlichen und gesellschaftlichen Großanlässen mit Großstadtmelodien» auf.

«Das ist blöder Quatsch, Quatsch an sich», murrt der Geschlagene und meldet «zwei Skilifts», worauf der andere mit «vier Skilifts» aufrückt.

Nun steigt der eine seine Propagandarufe mit seinen «Prima Skilehrern», worauf der andere in einem Inserat seine «Après-Ski-lehrer» glitzert.

Doch plötzlich mischt sich eine neue Station ein, darin Verwaltung und Hoteliers des Schneemangels wegen etwas nervös geworden zu sein scheinen, und verkündet in allen Zeitungen: «Wintersportplatz mit Frauenstimmrecht.»

Höher geht es wohl nicht mehr. Adolf Fux

